Mit Ruedi Rhythmus auf der Suche

Herbstlager von Jungwacht und Blauring Leuggern von Samstag, 28. September bis Samstag, 5. Oktober 2013 in Rickenbach (SZ)

„Da fehlt doch etwas!“, stellte Präses Thomas Scheibel schon am Samstagmorgen in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Leuggern fest. 34 Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern und Geschwistern sowie die Leiterinnen und Leiter von Jungwacht und Blauring Leuggern hatten sich hier zum traditionellen Reisesegen vor der Abfahrt ins Herbstlager versammelt. Sicherheitshalber zählte Thomas Scheibel die Anwesenden noch einmal durch und fragte, ob sie auch alles eingepackt hätten. Pfarrer Stefan Essig erinnerte sich an das Gleichnis Jesu von den 99 Schafen und dem einen, das fehlt, und übertrug es auf die Situation im Lager: So wie für Gott jede und jeder einzelne gleich wichtig und wertvoll ist, so braucht es auch im Lager ganz unterschiedliche Menschen mit ihren Eigenarten und Fähigkeiten. Die Gemeinschaft ist dann am besten, wenn jede und jeder darin einen Platz hat und alle zum Gelingen des Lagers auf ihre Weise beitragen.

Ein Brief von Ruedi Rhythmus

Beim Verlassen der Kirche wartete schon der Doppelstock-Car auf die reiselustige Gruppe. Das Gepäck war bereits eingeladen. Nur das unbestimmte Gefühl, dass irgendetwas fehlte, war noch immer da. Erst als sich alle verabschiedet hatten und der Car bereits unterwegs war, wurde dieses Rätsel gelöst. Es fand sich nämlich ein Brief, in dem ein kleiner Elefant namens Ruedi Rhythmus um Hilfe bat. Er war bereits als Baby von Wilderern verschleppt worden und konnte so niemals wie die anderen Elefanten von seiner Mama das Tröten lernen. Immer wenn er andere Elefanten tröten hörte, oder Musik und die vielen Geräusche der Natur, dann wurde er sehr traurig und ein bisschen wütend. Und als er in einer sternenklaren Nacht eine Sternschnuppe erblickte – wünschte er sich, dass alle Musik für immer verschwinden sollte! Als er am nächsten Morgen erwachte, war um ihn herum alles ganz still. Ruedi erschrak – offenbar war sein Wunsch in Erfüllung gegangen! Sofort bereute er seinen voreiligen Wunsch und beschloss, die Musik zurückzuholen. Er wusste auch schon wie: er wollte mit einer Zeitmaschine durch die Weltgeschichte reisen und aus jedem Land und jeder Zeit ein paar Töne, Rhythmen und Instrumente mit zurückbringen in die Gegenwart. Doch um diesen genialen Plan zu verwirklichen, brauchte er die Hilfe der Jungwachtbuben und Blauringmädchen aus Leuggern. Er besass nämlich die Bauanleitung für eine Zeitmaschine, hatte aber weder das Material noch das nötige Know-how, um sie zu bauen und zu bedienen.

Nachdem die Lagerteilnehmenden im Car Ruedis Worte gehört hatten, war ihnen auch klar, was schon den ganzen Morgen gefehlt hatte: die Musik! Im Reisesegen wurden keine Lieder gesungen, sogar der CD-Spieler hatte versagt, im Car lief keine Musik, und auch iPod u.ä. funktionierten nicht mehr… Schnell waren sich alle einig: Selbstverständlich werden wir Ruedi Rhythmus helfen, die Musik wiederzufinden!

Wie baut man eine Zeitmaschine?

Der Car traf nach zweistündiger Fahrt in Rickenbach im Kanton Schwyz ein. Das letzte Stück zum Lagerhaus musste zu Fuss zurückgelegt werden. Und nachdem das Haus bezogen war, begannen sogleich alle damit, nach dem nötigen Material für den Bau der Zeitmaschine zu suchen und diese dann nach Ruedis Angaben zusammenzubauen. Und

am Abend konnte Ruedi Rhythmus dann tatsächlich einsteigen und sich auf die Reise machen.

Sonntag: vor 10.000 Jahren irgendwo in Afrika…

Am Sonntagmorgen war die Spannung gross, als ein Kind erstmals die Zeitmaschine öffnen durfte. Offenbar hatte der Apparat funktioniert, den die Lagerteilnehmenden am Abend zuvor nach der Anleitung von Ruedi Rhythmus zusammengebaut hatten. Am Leopardenfell und der afrikanischen Kette, die der kleine Elefant beim Aussteigen trug, konnte man erkennen, dass er über Nacht viele tausend Jahre in die Vergangenheit nach Afrika gereist war. Mit Urlauten und einem rituellen afrikanischen Tanz erklangen dann endlich wieder die ersten Töne auf dem Platz vor dem Lagerhaus in Rickenbach. Bei der Ankunft am Tag zuvor hatte die Sonne geschienen und alle konnten eine herrliche Aussicht auf die umgebende Bergwelt und den Vierwaldstädtersee geniessen. Am Sonntagmorgen allerdings herrschte dichter Nebel. Dieser hinderte Kinder und Leitende aber nicht daran, sich bis zum Mittagessen mit so genannter Pioniertechnik (Blachen, Seile und Knoten, Landkarten) und Erster Hilfe zu befassen.

So vorbereitet und mit feiner Gerstensuppe und Wienerli gestärkt, wurden nachmittags fünf Gruppen gebildet und führten einen Orientierungslauf in der näheren Umgebung des Lagerhauses durch. Mithilfe der Landkarte sollte jede Gruppe die Leiterinnen und Leiter finden und die ihnen gestellt Aufgabe lösen. Dafür gab es dann ein Puzzle-Teil eines Liedes. Nur einer Gruppe gelang es, alle Puzzle-Teile zu bekommen und das Lied „Oh wänn dä Sänn…“ zusammen zu setzen.

Nach dem Abendessen (Voressen mit Kartoffelbrei) stand der Bau von Regenrohren auf dem Programm. Jeder erhielt eine lange Kartonröhre, schlug spiralförmig Nägel ein, füllte nach Belieben mehr oder weniger Reis hinein, verschloss die beiden Enden der Röhre und bemalte sie zum Abschluss.

So hatte Ruedi bereits am ersten Tag einen grossen Erfolg erreicht und schon wieder zahlreiche Töne zum Klingen gebracht. Zufrieden bestieg er seine Zeitmaschine.

Montag: von Afrika ins Mittelalter und ein neuer Lagersong

Am Montagmorgen wurde Ruedi wiederum von einem Kind aus der Zeitmaschine befreit. Krone, Schild und Schwert liessen unschwer erkennen, dass er diesmal im Mittelalter gelandet war. Ein Tanz zu Mönchschorälen und mit entsprechenden Gebärden bestätigte dies.

Entsprechend wurden am Vormittag vier Mannschaften gebildet und Burgen gebaut, in denen jede Mannschaft ihre Fahne möglichst sicher verstecken sollte. Nach dem Mittagessen (Riz Cazimir) versuchten die vier Mannschaften jeweils, die Fahne aus einer anderen Burg zu erobern. Dabei war der zeitweise sehr dichte Nebel endlich einmal von Vorteil, weil er das Anschleichen an die feindliche Burg erleichterte. Die erfolgreichste Mannschaft hatte am Ende neben der eigenen Fahne noch zwei weitere erobert und sich die Hamburger zum Abendessen verdient.

Wie sehr alle in den zwei Tagen zuvor die Musik vermisst hatten, zeigte sich an der Vorfreude auf den traditionellen Liederabend, bei dem alle aus vollem Herzen mitsangen. Besonders gespannt waren die Lagerteilnehmenden auch dieses Jahr auf den Lagersong, den Präses Thomas Scheibel jeweils eigens zum Motto des Lagers komponiert. Diesmal begann er zunächst mit Rhythmusinstrumenten, bevor dann erstmals der Refrain erklang: „Das ist der Rhythmus, wo jeder mit muss – Ruedi, bring

uns die Musik zurück!“ Das liess sich Ruedi nicht zweimal sagen und bestieg abermals seine Zeitmaschine.

Dienstag: Love and Peace auf Rütli-Wies, Älplermakronen und Gurkenmaske

Am nächsten Morgen ertönte die Weckmusik früher als sonst und kündigte an, dass Ruedi zweifellos im „FlowerPower“-Zeitalter der 60er-Jahre gelandet war! Passend dazu trug er tatsächlich eine Weste, eine Blume hinterm Ohr und eine Sonnenbrille.

Trotz des unsicheren Wetters und dichten Nebels starteten alle gleich nach dem z’Morge auf die traditionelle Wanderung. Sie führte zunächst oberhalb des Muothatals bergab. Eine erste Begegnung mit auf dem Weg lagernden Kühen erwies sich im dichten Nebel als ziemlich unheimlich… Um die Mittagszeit erreichte die Gruppe, von zahlreichen Regenschauern durchnässt, die Schiffsanlegestelle in Brunnen. Das nächste Schiff brachte sie zum Rütli, wo sich der Sage nach 1291 die Vertreter der drei Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden Treue und Unterstützung schworen.

Bevor sich die Kinder und Jugendlichen an den Aufstieg zur Rütliwiese machten, stärkten sie sich mit dem mitgebrachten Lunch. Während des Aufstiegs kam dann sogar die Sonne hervor und beschien den Tanz auf der Rütli-Wiese. Es erinnerte fast ein wenig an diesen Schwur von 1291, wenn sich die Lagerteilnehmenden dabei – ganz nach Hippie-Manier – in den Armen lagen.
Der Rückweg zum Lagerhaus erfolgte mit Schiff, zu Fuss und mit dem Postauto. Ziemlich erschöpft aber um viele Eindrücke reicher kamen auch die jüngsten Lagerteilnehmenden im Lagerhaus an, wo es schon fein nach Abendessen duftete: Älplermakkronen mit Apfelmuss. Zur Erholung gab es am Abend einen Wellness-Abend mit verschiedenen Stationen vom Fingernägel-Lackieren über Massage bis zur Gesichtsmaske. Und nach einer Portion Schoko- oder Vanille-Creme für jeden bestieg Ruedi Rhythmus die Zeitmaschine, aller anderen ihre Betten.

Mittwoch: Elvis, Lagergericht, Nachtgeländespiel und – immer noch Nebel

Auch am Mittwochmorgen bot sich nach dem Aufstehen das gewohnte Bild mit dichtem Nebel vor dem Fenster. Ruedi verliess die Zeitmaschine in einer Lederweste und führte so, unterstützt von der Musik von Elvis, ins Zeitalter des Rock n’Roll.

Nach dem Frühstück wurde zum „Jailhouse Rock“ ein entsprechender Tanz einstudiert, danach gab es einige „Unspiele“, bei denen es manchmal ziemlich rauh zuging und alle ihre „Rocker-Manieren“ unter Beweis stellen konnten.

Eher heiter ging es dann bis zum Mittagessen mit den Leiter-Games weiter, bei denen für einmal das Leitungsteam im Mittelpunkt steht, während die anderen Lagerteilnehmenden zuschauen und sich an den witzigen Spielen erfreuen.

Nach dem Mittagessen (Fischstäbchen mit Kartoffeln und Spinat) gab es im Haus ein Quizspiel zu verschiedenen Themenbereichen, und nach dem Abendessen (Spaghetti Bolognaise) tagte erstmals das Lagergericht. Zahlreiche leichtere und schwerwiegendere Anklagen waren eingegangen und mussten von Richter Samuel und Richter Morris behandelt werden. Dank guter Anwälte und aufrichtiger Zeugen gelang es ihnen jeweils, ein weises und gerechtes Urteil zu fällen.

Als gegen Ende der Gerichtsverhandlung ein grosses Plakat mit einer Skizze entrollt wurde, wussten alle, was das zu bedeuten hatte: ein Nachtgeländespiel stand noch auf dem Programm! Auf einem benachbarten Gelände versuchten 4 Mannschaften im Schein der Taschenlampen (und Zeitweise sogar der Sterne!) möglichst viele CDs zu erhalten. Erst gegen Mitternacht konnte Ruedi endlich seine Reise fortsetzen und die Kinder müde in ihre Betten fallen.

Ob das Herbstlager ein „Happy End“ nimmt, Ruedi Rhythmus alle Töne und Geräusch und am Ende vielleicht sogar seine Mama wiederfinden kann, wird sich in den letzten drei Tagen zeigen…

Donnerstag: HipHop und endlich Sonne!

Am Donnerstagmorgen wurde mit HipHop-Musik geweckt, und Ruedi Rhythmus war beim Verlassen der Zeitmaschine auch wieder entsprechend gekleidet. Weil es am Abend zuvor sehr spät geworden war, durften alle länger ausschlafen und wurden mit einem Brunch verwöhnt. Eine noch grössere Überraschung bot sich beim Blick aus dem Fenster: nach den sehr nebligen Tagen zuvor schien endlich einmal die Sonne. Es bot sich ein herrlicher Ausblick auf die umgebende Bergwelt und die Nebelschwaden im Tal.

Nachdem sich alle gestärkt hatten, stand ein Spielturnier auf dem Programm, das nur von einem HipHop-Tanzblock unterbrochen wurde und danach bis zum z'Vieri fortgesetzt wurde und die Kinder bei den verschiedenen Disziplinen ganz schön zum Schwitzen brachte. Die meisten freuten sich aber einfach darüber, mal wieder draussen zu sein. Zum Nachtessen servierte das Küchen-Team süss-saures Putengeschnetzeltes und erntete dafür ein lautstarkes „Zigi-Zagi" als Dankeschön.

Am Abend gab es dann noch das beliebte Space-Game, bei dem die Kinder in Gruppen verschiedene Räume betreten, in denen Material und eine Aufgabe auf sie wartet, die es ohne weitere Hinweise zu erraten gilt. Manchen gelang dies schon beim ersten Versuch, andere mussten gleich mehrfach den selben Raum aufsuchen und hatten dennoch keinen Erfolg, dafür umso kreativere Ideen, was man mit dem bereitliegenden Material anstellen kann.

Freitag: „Happy Birthday" und Disco-Fieber am letzten Lagertag

Der Song „I'm a Barbie-Girl" läutete am Freitagmorgen den letzten Lagertag ein, der ganz im Zeichen der 70er-Jahre stand. Als Ruedi Rhythmus in gestreiften Leggins und mit neongelbem Gürtel aus der Zeitmaschine stieg, schien abermals die Sonne. Darüber freute sich bestimmt auch Geburtstagskind Kyra, die an diesem Tag 15 Jahre alt und beim z'Morge ein „Happy Birthday" zu hören bekam.

Nach dem z'Morge stand ein Geländespiel auf dem Programm, bei dem die einzelnen Teams die auf dem Gelände versteckten Buchstaben suchen und daraus so viele Songtitel wie möglich zusammen setzen mussten. Für jeden Titel erhielten sie vom „DJ" Bastelmaterial zum Bau einer Discokugel. Auf diese Weise entstand nebenbei bereits ein Teil der Dekoration für die Abschlussdisco am Abend.

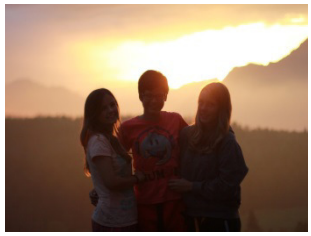
Für die lange erwarteten Fotzelschnitten zum Mittagessen erntete das Küchen-Team nochmals ein begeistertes „Zigi-Zagi".

Am Freitagnachmittag wurde dann die restliche Dekoration für den Abend fertiggestellt und bereits einige Dinge zusammengepackt. Und Dank des schönen Wetters kam auch das beliebte Sprungtuch noch zum Einsatz.

Nach dem Abendessen zogen sich alle für die Party um. Diese begann mit einer Zusammenfassung aller Tänze, die im Laufe des Lagers eingeübt worden waren. Dann wartete ein Begrüssungs-Drink an der „Bar" im Foyer, bevor die Kinder erstmals den zur Disco umdekorierten Esssaal betreten durften. Mit dem Lagersong „Ruedi Rhythmus, bring uns die Musik zurück!" wurde die Disco dann eröffnet. Die Stimmung steigerte sich immer mehr, und die Zeit verging wie im Flug. Ohne zu murren, glücklich aber auch ziemlich müde gingen die Kinder dann ein letztes Mal in ihre Betten. Glücklich war auch Ruedi Rhythmus, der kleine Elefant. Denn nachdem es ihm geglückt war, die Musik wieder zurückzuholen, fand er an diesem Abend auch seine Mami wieder, die ihn glücklich in die Arme schloss.

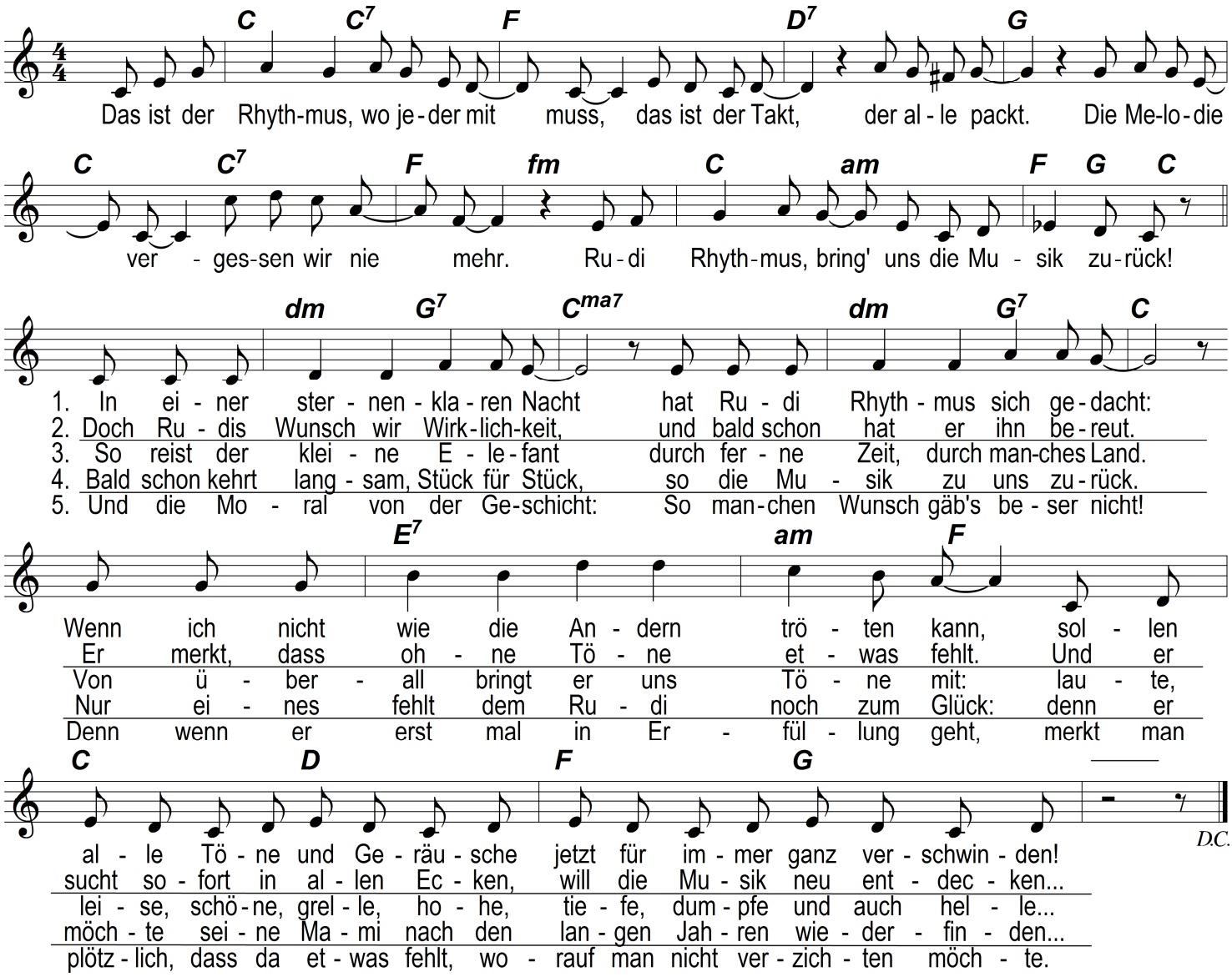
Samstag: Aufräumen und Rückkehr – und eine Menge Grund zum Danken

Am Samstag begann gleich nach dem z'Morge das Aufräumen und Putzen des Hauses. Nicht nur die Lagerteilnehmenden schienen traurig zu sein, dass das Lager nun zu Ende ging. Auch vom Himmel fielen wieder dicke Tropfen, und auch der Nebel kehrte wieder zurück. Bis zum Eintreffen des Cars, der die Kinder zurück ins Zurzibiet bringen sollte, wurden noch verschiedene Spiele vor dem Lagerhaus gespielt.



Als der grosse Doppelstöcker-Car am Samstagnachmittag auf dem Kirchplatz in Leuggern eintraf, warteten schon zahlreiche Eltern auf die Rückkehr ihrer Kinder aus dem einwöchigen Herbstlager. Die fast zehnminütige Tanzvorführung, welche Kinder und Leitende während des Lagers einstudiert hatten und nun den staunenden Zuschauern vorführten, machte deutlich, dass die Mission von Ruedi Rhythmus zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden konnte: die Musik war wieder zurück!

Bevor alle Lagerteilnehmenden sich auf dem Kirchplatz in Leuggern endgültig voneinander verabschiedeten, gab es noch einige Dankesworte. So feierte André Erne als Koch in diesem Jahr ein Jubiläum: bereits zum zehnten Mal stand er während eines Lagers von Jungwacht und Blauring Leuggern in der Küche, was alle Anwesenden mit einem dankbaren Applaus belohnten. Das grösste Dankeschön und der Applaus aller Kinder, Leiterinnen und Leiter galt Lagerleiterin Vera Stierli. Als Dankeschön für ihre Arbeit durfte sie als Erinnerung an die schönen und erlebnisreichen Tage in Rickenbach den Plüschelefanten Ruedi mit nach Hause nehmen, der inzwischen das violette Lager-T-Shirt mit den Unterschriften aller Teilnehmenden trug.

Bring uns die Musik zurück!

Lagersong zum Herbstlager von Jungwacht und Blauring Leuggern
vom 28.9.-5.10.2013 in Rickenbach SZ (T+M: Thomas Scheibel)